



VERTRETUNG
DEUTSCHSPRACHIGER
GEOGRAPHIESTUDIERENDER

WWW.GEODACH.ORG

**FORDERUNGSKATALOG UND
HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR LEHRE
UND FACHSCHAFTSARBEIT IN ZEITEN DER
CORONA PANDEMIE**



GeoDACH e.V.
Geographisches Institut der Universität Bonn
forderungskataloglehre@geodach.org
Meckenheimer Allee 166
53115 Bonn

Bonn, 14.12.2020

Forderungskatalog und Handlungsempfehlungen zur Lehre und Fachschaftsarbeit in Zeiten der Corona-Pandemie für Geographiestudierende aus Deutschland, Österreich und Schweiz

Sehr geehrte Lehrende,
Sehr geehrte Institutsmitglieder,
Sehr geehrte Fachschaftsmitglieder,

im Rahmen der letzten Bundesfachschaftentagung der Geographie haben sich studentische Vertretungen verschiedener Standorte zum Thema Studieren unter Coronabedingungen ausgetauscht. Aufbauend auf den Erfahrungsberichten aus dem Sommersemester, die u.a. auf den Ergebnissen der Corona-Umfrage GeoDACHs basieren (vgl. Geographische Rundschau 10/2020, Jg. 72, S. 51), konnten zum Wintersemester bereits deutliche Verbesserungen festgehalten werden. Um diese positiven Entwicklungen fortzuführen, umfassen die hier aufgelisteten Forderungen und Handlungsempfehlungen die Bereiche Lehrveranstaltungen, Prüfungen und Prüfungseinsichten, Exkursionen und Kommunikation mit Studierenden. Im zweiten Teil behandelt dieser Katalog darüber hinaus Handlungsempfehlungen für die Fachschaftsarbeit. Hierdurch soll angeregt werden, dass auch im Rahmen der Corona-Pandemie die Interessen der Studierenden angemessen vertreten werden.

Diese Forderungen und Handlungsempfehlungen zielen darauf ab auch zukünftig den hohen Ansprüchen der Lehre in Ausnahmesituationen qualitativ gerecht zu werden, sowie die Studierbarkeit ohne Benachteiligungen der Studierenden durch strukturelle und technische Einschränkungen zu gewährleisten.

Nachfolgend sind unsere konkreten Anliegen in Teil A für Lehrende und Teil B für Fachschaftsmitglieder aufgeführt.

TEIL A – Für Lehrende	3
• Lehre	3
• Prüfungen und Prüfungseinsichten	6
• Exkursionen	8
• Kommunikation	10
TEIL B – Für Fachschaftsmitglieder	12
• Sitzungen	12
• Sprechstunden	14
• Akquirierung neuer Fachschaftsmitglieder	14
• Awareness	15
• Veranstaltungen	16
• Vernetzung unter Fachschaften	16

Wir hoffen auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen, um die angeführten Forderungen und Handlungsvorschläge realistisch in die Praxis überführen zu können.

Bei Rückfragen sind wir unter der folgenden E-Mail forderungskataloglehre@geodach.org erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen,

Arbeitsgruppe Corona von GeoDACH e.V.

TEIL A – Für Lehrende

Lehre

- Durchführung der Lehre in hybriden Formaten um die Studierbarkeit für alle barrierearm und partizipativ zu gestalten
- Sicherung der Lehrqualität durch interaktiv-synchrone und asynchrone Umsetzung
- Bereitstellung notwendiger technischer Ausstattung (Hard- und Software)
- Nutzungsmöglichkeit von Arbeitsplätzen unter Corona-Schutzmaßnahmen
- Allgemeine und an die Digitalisierung angepasste verpflichtende Evaluation der Lehre

Die Überführung der Lehre in digitale Formate in Folge der Corona-Pandemie stellt sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden eine große Herausforderung dar. Seit dem Sommersemester 2020 wurden durch die Studierendenvertretungen viele Erfahrungen gesammelt und mit dem Beginn dieses Wintersemester können wir bereits Verbesserungen der Organisation, der technischen und methodischen Umsetzung sowie Beteiligung feststellen. Dennoch lassen sich einheitliche Qualitätsstandards vermissen und eine Vielzahl von Hürden erschweren vielen Studierenden eine erfolgreiche Teilhabe an der Lehre. Übergeordnet zu allen folgenden Handlungsempfehlungen und Forderungen ist natürlich der Gesundheitsschutz aller Studierenden, Lehrenden, Angestellten der Hochschule und Mitmenschen im Gesamten. Dies ist bei allen von uns getätigten Ausführungen zu beachten und kurzfristige Handlungsoptionen an das Infektionsgeschehen müssen bedacht werden.

Wir fordern im Rahmen der gesundheitlichen Verantwortlichkeit **hybride Veranstaltungsformate** in der Lehre einzuführen, die die **Zugänglichkeit** für alle Studierende unter der Beachtung gesundheitlicher Sicherheit gewährleisten. Sofern eine Präsenzlehre verantwortbar ist, fordern wir diese umzusetzen, da eine reine Onlinelehre nur einen qualitativ begrenzten Ersatz darstellt. Bei der Öffnung von Lehrveranstaltungen in Präsenz sind Studienanfänger*innen zu bevorzugen. Trotzdem muss allen Studierenden unabhängig von pandemiebedingter Mobilität, finanziellen Möglichkeiten und technischer Ausstattung eine barrierearme Teilnahme an der Lehre möglich sein. Digitale Formate müssen **gleichwertige Standards** aufweisen, die der Präsenzlehre entsprechen und in offiziellen Handreichungen der Hochschule festgeschrieben werden. Zur Sicherung und Verbesserung der Qualität und zur Ermöglichung anonymer Kritik, muss eine **Evaluation** der Lehrveranstaltungen

verpflichtend pro Semester durchgeführt werden. Darüber hinaus fordern wir die **Bereitstellung von notwendiger Hard- und Software, Zugang zu Fachliteratur sowie Arbeitsplätzen** an der Universität, um die Studierbarkeit zu gewährleisten.

Handlungsempfehlung:

Da kein Onlineformat die Vorteile der Interaktion und Zusammenarbeit von Person zu Person aufwiegen kann, sollte die Lehre in erster Linie in Präsenz unter Einhaltung von gesundheitsschützenden Maßnahmen stattfinden. Insbesondere Studienanfänger*innen sind durch die Einschränkungen betroffen, da ihnen viele Möglichkeiten des Austausches mit Mitstudierenden und das Einfinden in einen studentischen Alltag verwehrt bleiben. Bei einer Öffnung der Universitäten für Präsenzlehre sind daher die Erstsemesterveranstaltungen mit Vorrang zu behandeln. Da es jedoch einigen Studierenden nicht möglich sein kann an einer Präsenzlehre teilzunehmen (Risikogruppen, mit finanziellen Notlagen verbundene Wohnortsveränderungen und Nebentätigkeiten), sollte diese durch Onlineformate ergänzt werden.

Die Veranstaltungskonzeption sollte angepasst an ihre methodischen und inhaltlichen Lernzielen auf einer **Kombination von synchronen und asynchronen Elementen** beruhen. Einen dringenden Handlungsbedarf sehen wir an vielen Hochschulen, an denen digitale Formate noch immer primär aus der Bereitstellung von Literatur, Skripten und Fragenkatalogen bestehen. Die Lehre ist in ihrer Qualität stark abhängig von partizipativen Ansätzen, Diskussionen und dem direkten Kontakt der Studierenden mit den Lehrenden und sollte in keinem Fall ein reines Selbststudium darstellen. Daher müssen in jedem Fall synchrone Veranstaltungsformate eingesetzt werden, die vor allem Frage- und Diskussionsrunden sowie praktisch orientierte Ansätze umfassen sollten. Möglichkeiten diese interaktiv zu gestalten bilden beispielsweise die Nutzung von Umfragefunktionen, Break-Out-Sessions und Reaktionsmöglichkeiten, welche die meisten Videokonferenz- und Meetingsysteme bieten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit kollaborative Software für beispielsweise Whiteboard-Funktionen oder Quizze zu nutzen. Wir möchten Sie dazu anhalten kreativ und probierfreudig zu sein – nicht nur die Studierenden können von diesen Optionen profitieren, sondern auch Sie durch interessantere Veranstaltungen mit höherem Austauschpotential. Dies muss durch die Bereitstellung von Softwarelizenzen für kollaborative Programme von Seiten der Universitäten gefördert werden. Zusätzlich ist eine freie Verfügbarkeit von Konferenzsystemen sowohl für Lehrende als auch Studierende unumgänglich. Um die Nutzung der Software so benutzerfreundlich wie möglich zu gestalten, halten wir darüber hinaus die Durchführung von Schulungen für Lehrende durch die Universitäten für essentiell.

Ergänzende asynchrone Materialien können beispielsweise aus Aufzeichnungen von Veranstaltungen, zusätzlichen Materialien zum Lehrinhalt und weiterführender Literatur bestehen. Zu beachten ist dabei, dass die Mobilität aller und der Zugang beispielsweise zu Bibliotheken aktuell beschränkt sein kann. Welche asynchronen Lehrmaterialien digital längerfristig zur Verfügung gestellt werden und welche nicht, sollte idealerweise im Dialog mit den Studierenden geklärt werden, sodass ein realistisches und angepasstes Arbeitsaufwand-Nutzen-Verhältnis entsteht. Wir möchten bereits an dieser Stelle betonen, dass die Kommunikation zwischen Studierenden und Dozierenden, gerade da es keine Möglichkeit für kurze persönliche Gespräche oder „Flurgespräche“ gibt, eine besonders hohe Bedeutung aufweist.

Bei der Neugestaltung der Veranstaltungen muss zudem der in der Prüfungsordnung verankerte Zeitrahmen beachtet werden, um angemessene Belastungen nicht zu überschreiten und die Studierbarkeit zu gewährleisten. Ebenso wie für die Lehrenden die Umstellung eine psychische und körperliche Belastung durch unter anderem erhöhte Arbeitszeiten am Schreibtisch darstellen kann, gilt dies auch für die Studierenden, die außerdem meist weniger Möglichkeiten haben Büros oder vom Wohnbereich räumlich getrennte Arbeitsplätze aufzusuchen.

Ähnliches gilt für die Bereitstellung von essentieller Hard- und Software für den universitären Alltag. Wir sehen sowohl die Universität im Gesamten als auch die einzelnen Lehrenden in der Verantwortung, Zugang zu notwendigen Programmen und technischer Grundausstattung zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere für die Arbeit mit Geographischen Informationssystemen oder anderen Anwendungen, die auf höhere Rechenleistungen angewiesen sind. Zur Realisierung sollten die bestehenden Infrastrukturen in der Universität über Online-Buchungssysteme unter Einhaltung gesundheitlicher Schutzmaßnahmen zugänglich gemacht werden, vorausgesetzt die Rahmenbedingungen lassen es zu. Diese sahen im deutschsprachigen Raum in den vergangenen Monaten sehr unterschiedlich aus. Dennoch sollte im Rahmen der Landesverordnungen bezüglich der regionalen Infektionsgeschehen ein zeitnaher Zugang geschaffen werden, um eine Reduzierung der Belastung und Chancengleichheit für alle Studierenden zu ermöglichen.

Prüfungen und Prüfungseinsichten

- Frühzeitige und umfassende Kommunikation gegenüber Studierenden
- Prüfungseinsichten müssen (für alle) ermöglicht werden
- Prüfungseinsichten sollen in hybrider Form angeboten werden
- Eine Ausdehnung der Prüfungsphase in die nächste Vorlesungszeit ist zu verhindern

Planung, Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen sowie Prüfungseinsichten sind in Zeiten von Corona mit einer spürbaren Mehrbelastung für alle Beteiligten verbunden. Nicht nur im letzten Sommersemester sind / konnten Studierende erst spät über den Zeitpunkt sowie die Art und Weise der jeweiligen Prüfungen informiert worden / werden, sondern auch in diesem Wintersemester tritt diese Problematik auf. Dies erschwert die Planung und direkte Lernvorbereitung auf Prüfungen. Zudem sind Prüfungseinsichten zu Teilen entweder nur unter Auflagen ermöglicht worden oder sogar gänzlich ausgefallen. Dieser Umstand ist unzureichend.

Aufgrund dieser Erfahrungen fordern wir eine **frühestmögliche Kommunikation über die Prüfungsformate sowie über die Prüfungstermine**. Dabei ist zu beachten, dass bei den Klausurterminen keine Überschneidungen untereinander oder mit den Vorlesungszeiten entstehen. Darüber hinaus muss es allen Studierenden ermöglicht werden **Einsicht in erbrachte Prüfungsleistungen** zu erhalten.

Handlungsempfehlungen:

Die Corona-Pandemie bedeutet auf der einen Seite einen erheblichen Mehraufwand in der Planung und Durchführung von Prüfungen. Auf der anderen Seite sorgt die Pandemiesituation dafür, dass die Lern- und Vorbereitungsphasen für Prüfungen für Studierende voller Ungewissheiten sind und sich dadurch deutlich von einer „normalen“ Lernsituation unterscheiden. Angelehnt an den Themenblock „Lehre“ beeinflussen das Fehlen von Lernplätzen, sowie die Hürde sich kaum mit anderen in Lerngruppen treffen zu können, das individuelle Lernverhalten sowie den Lernerfolg. Frühe Klarheit über die Prüfungsformate und -termine bietet den Studierenden Planungssicherheit, sodass sie anhand ihrer persönlichen Belastbarkeit ihre Prüfungsphase strukturieren können. Besonderheit und Alleinstellungsmerkmal von Geographiestudiengängen ist die große Bandbreite an Vertiefungsmöglichkeiten, die vielfach an anderen Instituten gelehrt werden. Es gilt dies bei der Ansetzung der Prüfungstermine mit zu berücksichtigen, um Überschneidungen zu vermeiden.

Andernfalls sind die Studierende unter Umständen gezwungen Prüfungsleistungen zu verschieben. Dies erschwert es den Studierenden gegebenenfalls, innerhalb der Regelstudienzeit ihr Studium zu beenden. Einige Universitäten bieten je Prüfungsphase zwei Prüfungstermine an, sodass in einem Regelsemester die Prüfungsphase spürbar entzerrt wird. Für das jetzige Corona-Semester berichten Fachschaften davon, dass diese Zweittermine in die Vorlesungszeit des kommenden Sommersemesters fallen. Besonders für Geographiestudierende stellt dies eine nicht hinnehmbare Variante dar. Das Geographiestudium beinhaltet häufig Auf- und Abgaben auch unterhalb des Semesters. Eine Doppelbelastung durch zeitgleich stattfindende Lehrveranstaltungen und Prüfungen führt zu einem Qualitätsverlust der Lehre und der Prüfungsleistungen.

Prüfungseinsichten stellen eine wichtige Komponente der Prüfungsleistung dar. Sie sind weniger als Grundlage zur Bewertungsdiskussion zu verstehen, sondern vielmehr als Möglichkeit des Studierenden, ungeachtet des erbrachten Prüfungsergebnisses, Einblick zu erhalten, bei welchen Bereichen, Themen oder Aufgaben sich Wissens-/ Verständnislücken offenbart haben, um spezifisch nachzuarbeiten oder anders ausgedrückt „aus (eigenen) Fehlern zu lernen“. Die Einsichtnahme muss angepasst an das Infektionsgeschehen ablaufen. Wir plädieren dabei auf eine hybride Lösung. Sofern umsetzbar sollte sich diese Lösung zusammensetzen aus einer in Präsenz abgehaltenen Prüfungseinsicht und einer im digitalen Format. Das digitale Format richtet sich an Studierende, die sich aufgrund von finanziellen Engpässen oder Auslandsaufenthalten nicht am Universitätsstandort aufhalten oder aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind eine Einsichtnahme in Präsenz wahrzunehmen. Daher müssen digitale Lösungen gefunden und angeboten werden, die beispielsweise über Videokonferenzsysteme oder über andere rechtlich zulässige Maßnahmen erfolgen können, mit denen ein zeitlich limitierter Zugang zu den Prüfungsunterlagen gewährt wird.

Exkursionen

- Schaffung von exkursionsnahen Ersatzleistungen
- Sicherstellung der Studierbarkeit von Studiengängen
- Durchführung kostengünstiger Exkursionen
- Sicherstellung der vollständigen finanziellen Erstattung von Kosten bei Exkursionsabsagen

Exkursionen sind pandemiebedingt großflächig ersatzlos ausgefallen, oder durch nicht exkursionsnahe Ersatzleistungen ausgetauscht worden. Dies beeinflusst zum Teil massiv die Studierbarkeit der verschiedenen Studiengänge mit Geographiebezug. Dazu kommt, dass zukünftig durch den pandemiebedingten Ausfall von Exkursionen eine erhöhte Nachfrage auftreten wird, welcher mit kreativen Konzepten begegnet werden muss. Des Weiteren haben viele Studierende ihre Einkommensmöglichkeiten verloren und verfügen daher nur über eingeschränkte finanzielle Mittel.

Wir fordern daher die Schaffung von **Ersatzleistungen**, welche verhindern, dass den Studierenden durch den Ausfall von Exkursionen Nachteile entstehen. Die Ersatzleistungen müssen hierzu an Studienverlauf und Semesterzahl der Studierenden angepasst sein. Um den verschiedenen Anforderungen und Bedürfnissen gerecht zu werden, sollen möglichst **exkursionsnahe** Formate entwickelt werden, welche die **Studierbarkeit** von Studiengängen gewährleisten und gleichzeitig den Studierenden ermöglichen ihre Kenntnisse der Geographie sinnvoll anzuwenden. Daher muss auch sichergestellt sein, dass die aufkommende **erhöhte Nachfrage** nach Exkursionen in der Lehrplanung beachtet und mit entsprechenden Formaten aufgefangen wird. Zur verbesserten Planung sollte hierfür eine Bedarfserhebung für Exkursionen durchgeführt werden. Damit Studierende nicht übermäßig finanziell belastet werden ist außerdem sicherzustellen, dass ein ausreichendes Angebot an **kostengünstigen Exkursionsmöglichkeiten** angeboten wird. Zum Schutz der Studierenden ist es außerdem zwingend notwendig bei Exkursionen für den Fall einer Absage die **vollständige finanzielle Erstattung von Kosten**, welche für die Studierenden auftreten, sicherzustellen.

Handlungsempfehlung:

Um den gesundheitlichen Schutz der Studierenden und Lehrenden zu garantieren, ist es notwendig, Exkursionen bzw. exkursionsähnliche Veranstaltungen so zu planen, dass der Gesundheitsschutz gewährt wird. Damit niemand gefährdet wird, sollten die Veranstaltungen daher lediglich in Kleingruppen oder mit geeigneten Konzepten auch in digitaler Form stattfinden. Von Exkursionen in

Risikogebiete ist unbedingt abzusehen. Um den Studierenden eine praktische Anwendung ihres Wissens zu ermöglichen, sollten Ersatzleistungen für Exkursionen nur im Notfall aus dem Verfassen einer Hausarbeit bestehen. Vielmehr sind exkursionsnahe Formate wie ein „Urban Trail“ oder eine digitale Exkursion mit Hilfe eines Exkursionsvideos zu empfehlen. Weitere Möglichkeiten sind z.B. „self-guided“ Exkursionen mit Hilfe von Geocaching-Apps, die Erstellung von Exkursionfilmen oder Lehrvideos von den Studierenden oder Expert*innengespräche und Vortragsreihen zu spezifischen geographischen Themen, welche einen Bezug zur ursprünglich geplanten Exkursion haben. Hierbei bietet sich möglicherweise eine universitätsübergreifende Kooperation und/oder eine Kooperation mit geographischen Gesellschaften an. Diese Formate können u.a. durch wissenschaftliche Literatur ergänzt und miteinander kombiniert werden. Die Überprüfung des Wissens der Studierenden kann durch die Erstellung eines Portfolios überprüft werden. Dadurch, dass diese beispielhaft angesprochenen Formate mehrfach ohne großen zusätzlichen Aufwand in ähnlicher/gleicher Form durchgeführt werden können, eignen sie sich die erhöhte Nachfrage nach Exkursionen aufzufangen und auch zukünftig ein Teil des Lehrangebotes zu sein und dieses somit zu ergänzen. Durch die jetzt vorzunehmenden Änderungen würden somit über einen längeren Zeitraum nicht nur die Studierenden profitieren, sondern auch Sie als Lehrende. Um auf den finanziell eingeschränkten Spielraum der Studierenden einzugehen, sollten vermehrt Exkursionen im regionalen Umfeld des Hochschulstandortes durchgeführt werden. So verringern sich nicht nur finanzielle Belastungen der Studierenden sowie Emissionen durch Anreisen an z.T. weit entfernten Exkursionsdestinationen, sondern auch Sie als Lehrende können gemeinsam mit Ihren Studierenden den geographisch relevanten Raum in Ihrer Region mit Hilfe einer Exkursion erkunden.

Kommunikation

- Frühzeitige Informationsweitergabe an die Studierenden
- Einrichtung einer Übersicht über angebotene Lehrveranstaltungen mit Informationen zur Durchführungsform (Lehrinhalte, Lehrveranstaltungsform, Leistungsnachweis, Durchführungszeit)

In einer Zeit, in welcher Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche und universitäre Leben einem täglichen Anpassungsprozess an das Pandemiegeschehen unterliegen, ist es notwendig Studierende rechtzeitig über geänderte Rahmenbedingungen zu informieren. Im Vergleich zum Beginn der Pandemie hat sich die Informationsweitergabe von den Lehrenden an die Studierenden bereits deutlich verbessert. Nichtsdestotrotz bestehen noch Probleme im Bereich der Kommunikation bezüglich der Lehrveranstaltungen und deren Umsetzung. Auf Grund fehlender Interaktionsmöglichkeiten, welche durch digitale Lehrformate und wegfallende „Flurgespräche“ bedingt werden, ist es für die Studierende außerdem erschwert Rückfragen über Lehrinhalte zu klären.

Um Studierenden Planungssicherheit zu gewährleisten, fordern wir daher über **Informationen** zu Lehrveranstaltungen **frühzeitig** mit Studierenden zu **kommunizieren**. Für eine weitreichende Zugänglichkeit ist eine Informationsweitergabe über **verschiedene Kommunikationskanäle** notwendig. Dies benötigt eine entsprechende Vorlaufzeit, die rechtzeitig bedacht werden muss. Zum Zwecke der Entscheidungsfindung soll für die Studierenden eine zentrale sowie digitale **Übersicht über angebotene Lehrveranstaltungen und insbesondere deren Durchführungsform** möglichst zeitnah angeboten werden.

Handlungsempfehlung:

Planungsunsicherheit betrifft selbstverständlich neben den Studierenden auch Sie als Lehrende. Deshalb ist es verständlich, dass Informationen zu Lehrveranstaltungen den Studierenden nicht wie gewohnt bereits im vorausgehenden Semester zur Verfügung gestellt werden können. Nichtsdestotrotz sollten die Studierenden frühzeitig, dies bedeutet sobald einzelne Teilaspekte feststehen, über Lehrinhalte, Veranstaltungsform, geforderten Leistungsnachweis und Durchführungszeit der Lehrveranstaltungen informiert werden. Diese können damit Planungssicherheit gewinnen. Hierfür bietet sich eine zentrale Sammlung der Informationen zu den Lehrveranstaltungen auf der Website des Institutes oder der Lehrstühle an. Im Optimalfall werden diese Informationen regelmäßig außerdem über weitere verfügbare Kommunikationskanäle weitergegeben. In Frage kommen hierfür die an der jeweiligen Hochschule genutzten

Studienmanagementsysteme (z.B. StudIP, Moodle), eine Verbreitung per E-Mail an alle Studierenden mit Geographiebezug und die Weitergabe an Studierendenvertretungen. Durch die überwiegende Nutzung von digitalen Formaten, insbesondere im Rahmen der asynchronen Lehre, fehlt den Studierenden oft ein niedrigschwelliger Zugang zur Klärung von Fragen bezüglich der Lehrinhalte. Für Rückfragen zu Veranstaltungsinhalten ist es daher notwendig den Studierenden Sprechstunden anzubieten, welche in einer der Pandemielage angepassten Form stattfinden. Um den gesundheitlichen Schutz von Ihnen als Lehrende und den der Studierenden sicherzustellen sowie einen barrierearmen Zugang zu ermöglichen, ist es nötig diese in digitaler Form anzubieten. Um eine übermäßige Belastung der Lehrenden zu vermeiden, empfiehlt es sich alternativ den Studierenden Plattformen (z.B. Foren in Studienmanagementsystemen) zur Verfügung zu stellen, auf denen diese Rückfragen sammeln können, damit Dopplungen vermieden werden.

TEIL B – Für Fachschaftsmitglieder

Sitzungen

- Barrierearmer Zugang zu Fachschaftssitzungen auch in Zeiten der Corona-Pandemie durch digitale oder hybride Formate
- Geeignete Hard- und Software sowie eine stabile Internetverbindung werden benötigt
- Neue Gesprächsregeln für den Umgang mit den neuen Kommunikationswegen sollten erarbeitet werden
- Interne Evaluation der Fachschaftsarbeit

Durch die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie, welche die aktuellen Coronaschutzverordnungen vorgeben, ist Fachschaftsarbeit im bisherigen Sinne nicht mehr oder nur noch eingeschränkt möglich. Dies stellt die Mitglieder der Fachschaften vor große Herausforderungen. Unter anderem können Räumlichkeiten innerhalb der Hochschulen häufig nicht mehr genutzt werden, gewachsene Kommunikationsstrukturen fallen weg und der Erhalt des Gruppengefühls wird erschwert.

Die Möglichkeit der aktiven Partizipation an Fachschaftsarbeit sollte so **barrierearm** wie möglich sein. Hierfür eignen sich insbesondere **Sitzungen in hybrider oder digitaler Form**. Unabhängig von der Art der Umsetzung sollte darauf geachtet werden, dass jede interessierte Person an der Sitzung teilnehmen kann und nicht ausgeschlossen wird. Wenn Sitzungen in Präsenz stattfinden, muss ein partizipativer Umgang mit Fachschaftsmitgliedern sichergestellt werden, die aufgrund des gesundheitlichen Risikos oder der räumlichen Distanz zur Studienstadt von dieser Sitzungsform ausgeschlossen sind. Aufgrund finanzieller Engpässe halten sich einige Fachschaftsmitglieder nicht am Studienort auf. Die dadurch auftretenden Probleme können durch ein hybrides Sitzungsformat gelöst werden.

Ein essentielles Problem hybrider und digitaler Sitzungen stellt die technische Umsetzung dar. Dafür sollte jede Fachschaft angemessene **Hard- und Software** zur Verfügung haben, sodass Ton (und ggf. Bild) der Präsenzsitzung hochwertig auf digitale Endgeräte der zugeschalteten Teilnehmenden übertragen werden können. Hierfür benötigen Sitzungsteilnehmer*innen eine ausreichend stabile **Internetverbindung**. Sollte dies nicht gegeben sein, können sich Fachschaftsmitglieder erkundigen, ob Räumlichkeiten der Hochschule unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen zur Verfügung

gestellt werden können. Während der BuFaTa im Wintersemester 2020/21 fand hierzu bereits ein Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Fachschaften statt. Daher kann vom Erfahrungsschatz verschiedener Standorte profitiert werden und wir verweisen an dieser Stelle auf den Punkt Vernetzung.

Digitale und hybride Fachschaftssitzungen stellen ein völlig anderes Kommunikationsmedium als Präsenzsitzungen dar, weshalb **neue Gesprächsregeln** etabliert werden müssen. Diese sollten gemeinsam erarbeitet sowie schriftlich festgehalten und immer dann, wenn Personen zum ersten Mal an einer Sitzung teilnehmen, kommuniziert werden. Neue Gesprächsregeln können beispielsweise die Art und Weise des Meldens beinhalten, Zu- oder Abstimmung durch Handzeichen oder der Hinweis Mikrophone ggf. auszuschalten. Der Wechsel zu einem digitalen Kommunikationsweg erschwert zum einen flüssige Gespräche sowie Diskussionen und führt zum anderen dazu, dass häufig einzelne „lautere“ Personen dominieren. Daher ist es empfehlenswert dominantem Redeverhalten einzelner Mitglieder entgegenzuwirken, indem besonders darauf geachtet wird, dass auch „stillere“ Personen ihre Standpunkte äußern können. Außerdem kann es situativ hilfreich sein, Themen in Kleingruppen (z.B. Zoom-Breakout-Sessions) zu besprechen, wodurch eine ruhigere **Gesprächsatmosphäre** gegeben ist. Die Ergebnisse können dann im Plenum zusammengetragen werden.

Zu Beginn des Jahres mussten viele Fachschaften sehr kurzfristig Wege finden ihre Arbeit zu digitalisieren. Nach über einem Semester Erfahrung in digitaler Lehre und Fachschaftsarbeit ist es sinnvoll die **Fachschaftsarbeit intern** zu **evaluieren**. Somit kann anonym Kritik geäußert und Vorschläge gesammelt werden, wodurch sich die digitale Arbeit weiterentwickeln und an neue Erkenntnisse anpassen kann. Zu Beginn gab es z.B. häufig keine von der Universität bereitgestellten Konferenzsysteme, weshalb vereinzelte Fachschaften auf kostenfreie Videokonferenz-Varianten ausgewichen sind. Inzwischen stellen viele Universitäten Lizenzen zur Verfügung, sodass das Tool der Lehre und das der Fachschaftsarbeit vereinheitlicht werden könnte

Sprechstunden

- Angebot von digitalen Sprechstunden
- Bewusste Bewerbung der Sprechstunden

Als (gewählte) Vertretung der Studierenden sollte eine Fachschaft Ansprechpartner für Belange dieser rund ums Studium sein. Deswegen ist es wichtig, das **Angebot von Fachschaftssprechstunden aufrechtzuerhalten**. Dies muss unter Einhaltung der Corona Richtlinien erfolgen, damit Studierende ohne jegliches gesundheitliche Risiko teilnehmen können. Gleichzeitig gilt es zu beachten, dass einige Studierende aufgrund des Online-Betriebs der Hochschulen zeitweise nicht in ihrer Studienstadt sind oder sie zur Risikogruppe gehören. Auch diesen Personen sollte eine Beratung ermöglicht werden. Falls Sprechstunden in persona stattfinden, sind daher **digitale Formate** sinnvoll. Möglichkeiten hierfür sind Sprechstunden über (Video-)Telefonat-Anbieter (z.B. Zoom, MS-Teams, Discord, etc.) oder auch weitere digitale Kommunikationskanäle, wie bspw. Mailverkehr. Da viele Fachschaften berichten, dass die Sprechstunden wenig genutzt werden, könnte man in Live-Vorlesungen, mit Einverständnis der dozierenden Person, nochmal auf das **Angebot hinweisen** und mit konkreten Beispielen, wie die Fachschaft in Sprechstunden weiterhelfen kann, für dieses werben. Bei der Verbreitung öffentlicher Links ist zu bedenken, dass „Trolls“ eine Sitzung stören können.

Akquirierung neuer Fachschaftsmitglieder

- Aktive Bewerbung neuer Fachschaftsmitglieder
- Leichter Zugang zu Informationen über die Fachschaftsarbeit

Gerade im aktuellen digitalen Uni-Alltag ist der Kontakt zwischen Studierenden untereinander häufig unpersönlicher und distanzierter. Veranstaltungen der Fachschaft oder solche, bei denen die Fachschaften für ihre Arbeit und Mitarbeit werben können, finden gar nicht oder in digitaler Form statt. Daher können bspw. **Informationsveranstaltungen** geplant werden, die explizit an neue Mitglieder gerichtet sind und dabei idealerweise einen interaktiven Charakter (z.B. durch Quizze, etc.) aufweisen. Des Weiteren ist die Anwerbung von Studierenden in beiläufigen Gesprächen aktuell weitestgehend nicht möglich. Fachschaften sollten daher bewusster die Initiative ergreifen, um die Fachschaft unter den Studierenden bekannter zu machen und diese darin zu bekräftigen, sich in der

Fachschaft aktiv einzubringen. Um dies zu unterstützen, **sollten Fachschaftssitzungen für Interessierte leicht zugänglich** sein und Informationen wie Möglichkeiten der Teilnahme, Zugangsdaten, etc. offen kommuniziert werden. **Jegliche Informationen** der Fachschaftsarbeit sollten für alle Studierende **gut einsehbar** sein.

Awareness

- Festlegung von Verhaltensregeln bei Veranstaltungen
- Bereitstellung von Ansprechpartner*innen bei Veranstaltungen sowohl für die Teilnehmer*innen als auch für die Fachschaftsmitglieder

Auch bei digitalen Veranstaltungen kann es zu Fehlverhalten von Teilnehmenden kommen. Wenn sich dieses teils auch anders äußert als bei Präsenzveranstaltungen, sollten Fachschaftsvertreter*innen besonders sensibilisiert dafür sein. Die Möglichkeit anonym an Veranstaltungen teilzunehmen und das Gesicht nicht zeigen zu müssen, kann Handlungsschwellen herabsetzen. Unangemessene private Chatnachrichten zu versenden, ohne das Einverständnis einer Person Foto-, Film,- oder Tonaufnahmen von ihr zu machen und Fehlverhalten unter Alkoholeinfluss sind Beispiele, wie sich Probleme bei digitalen Veranstaltungen äußern können. Hier ist es empfehlenswert präventiv vorzugehen und **Verhaltensregeln für Veranstaltungen** zu definieren und im Voraus zu kommunizieren. Während laufender Veranstaltungen sollten daher **Ansprechpartner*innen** bereitstehen. Über Awarenessstrukturen sollte ausreichend informiert werden, sodass alle Teilnehmenden bei Bedarf darauf zurückgreifen können. Gleiches gilt für den Fall, dass es zu Problemen zwischen Fachschaftsmitgliedern inner- und außerhalb von Veranstaltungen kommen sollte, bei denen sich untereinander (ein- oder gegenseitiges) Fehlverhalten vorgeworfen wird. Durch ein vorheriges Benennen von Ansprechpersonen kann fachschaftsinternen Konflikten auf einer besonderen Vertrauensebene begegnet werden.

Veranstaltungen

- Digitale Alternativen zu herkömmlichen Veranstaltungen
- Besondere Berücksichtigung von Studienbeginner*innen
- Zusätzliche digitale Veranstaltungen falls die Auflagen eine Durchführung in Präsenz erlauben

Insbesondere in Zeiten eines digitalen Uni-Alltags können Veranstaltungen der Fachschaft eine gute Möglichkeit des Socializings sein. Hier sollte ein **besonderes Augenmerk auf Studienbeginner*innen** liegen, die unter erschwerten Bedingungen ins Studium gestartet sind und nur eingeschränkt ihre Kommiliton*innen kennenlernen konnten. Fachschaftsveranstaltungen sind gute Möglichkeiten der Vernetzung der Studierenden untereinander und des Bewerbens der Fachschaftsarbeit. Dementsprechend sollte die Möglichkeit genutzt werden, **digitale Alternativen zu herkömmlichen Veranstaltungen** anzubieten. Wenn sich der **Hochschulbetrieb hybrid** gestaltet und Veranstaltungen unter Auflagen in Präsenz stattfinden können, sollten **zusätzlich Veranstaltungen in digitaler Form** angeboten werden, um Personen, die auf Grund des Infektionsrisikos nicht vor Ort sein können oder wollen, nicht gänzlich von Veranstaltungen auszuschließen.

Vernetzung unter Fachschaften

- Erfahrungsaustausch mit anderen Fachschaften für Tipps und Hilfe bei individuellen Problemen
- Nutzung der WhatsApp-Gruppe oder des Slack-Channels

Die Umstellung auf eine weitestgehend digitale Fachschaftsarbeit stellt viele Fachschaften vor neue Herausforderungen. Die meisten dieser beschäftigen nicht nur einzelne Fachschaften, sondern sind generelle Probleme, die individuell unterschiedlich angegangen werden. An der Stelle sei darauf verwiesen, dass ein **Erfahrungsaustausch** unter den Fachschaften sehr hilfreich sein kann. Wertvolle Tipps und Lösungsstrategien können etwaige Probleme, z.B. wie ein Discord-Server sinnvoll eingerichtet wird oder digitale Veranstaltungen über Zoom durchgeführt werden, lösen. Dafür kann sowohl auf die bestehende **WhatsApp-Gruppe** der Aachener BuFaTa sowie auf den GeoDACH **„FS Vernetzung“-Channel bei Slack** zurückgegriffen werden.